

Nachrichtenbrief

Nr. 39

Dezember 2015



Liebe Freundinnen und Freunde von Neve Shalom Wahat al-Salam

Ich bin gerade dabei, diesen 'Newsletter' zu verfassen, da erreicht mich eine Email aus Israel mit einer doch eher unerwarteten Mitteilung: Am Samstag, 24. Oktober 2015 widmete das Israelische Fernsehen auf Kanal zwei in den TV News zwölf Minuten unserem Friedensdorf und bezeichnete dieses als 'Ort der Vernunft und Koexistenz in diesen schwierigen Zeiten'.

Diese Meldung, kommt zu einer Zeit, in der Palästinenser, auch israelische Staatsbürger, durch Funktionäre und Politiker permanent unter Druck gesetzt werden. So wurde anfangs Oktober ein Bewohner von NS WAS bei einer Friedensdemonstration verhaftet und während fünf Tagen festgehalten und unter Hausarrest gestellt. Umso erstaunlicher erscheint in diesem Lichte die TV Berichterstattung!

In diesem Jahr feiert die Primarschule das dreissigjährige Bestehen. Seit dreissig Jahren wird friedliche Koexistenz gelehrt und praktiziert. Die Primarschule ist ein Herzstück des Projektes Neve Shalom Wahat al-Salam. Lesen Sie dazu die Originalfassung des gerade erschienenen Newsletters der Schulleiterin Carmella Ferber.

Unser Friedensdorf gibt es nun schon seit über 40 Jahren! Der Generationenwechsel steht an. Und dies auf allen Ebenen! Sowohl im Dorf selber als auch bei den Freundesorganisationen. In der Schweiz sind wir dabei, diesen zu vollziehen. Erfreulicherweise haben auch die Kinder der Gründerfamilien ein klares Bekenntnis zu ihrem Dorf und zur Weiterführung der Friedensarbeit abgegeben. Sie finden dazu mehr Informationen in diesem Nachrichtenbrief.

Trotz andauernden Spannungen gibt es immer wieder auch Erfolgsmeldungen wie gerade die zuvor erwähnte TV News-Sendung. Das sind die Früchte zäher Kleinarbeit von unbeirrbarren Kämpfern für den Dialog, die Koexistenz und den Frieden zwischen Juden und Palästinensern in Israel. Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie mit, diesen Prozess weiter voranzutreiben. Im Namen des Vorstandes der Schweizer Freundinnen und Freunde von Neve Shalom Wahat al-Salam danke ich Ihnen dafür.

Gabriel Oser
Präsident

P.S. Der Vorstand der Schweizer Freundesorganisation hat sich neu organisiert. Er besteht aus Sabine Dreyfus, Margaretha Gutknecht Gabriel Oser und Monique Eckmann (von rechts nach links im Bild)

Aux amies et amis romand-e-s de Neve Shalom Wahat-al-Salam

Chères et chers ami-e-s romand-e-s,

Dans le cadre de la restructuration du travail du comité de l'association, celui-ci a été amené à limiter certaines de ses activités. Ainsi, nous avons dû admettre que nos capacités étaient trop limitées pour produire une version française de qualité satisfaisante de notre newsletter. Nous renonçons donc dès cette édition, et pour le proche avenir, à traduire la newsletter. Nous nous en excusons auprès de nos lectrices et lecteurs romands. Nous espérons toutefois que vous continuerez à vous tenir informé-e-s sur NSWAS et l'association suisse des ami-e-s de NSWAS, que ça soit par la newsletter qui continue à être envoyée en allemand, ou encore par le biais du site internet des associations d'amis qui a aussi une page en français : <http://wasns.org/-oasis-de-paix-> ou sur la page des amis suisses www.nswas.ch et que vous continuerez à soutenir les activités et les projets de NSWAS.

Le comité de l'association suisse des ami-e-s de NSWAS

Patronatskomitee:

Ruth Dreifuss, Alt-Bundesrätin, Genf, Rosmarie Zapfl, Alt-Nationalrätin, Rüti/ZH
Dr. Peter Dreyfus, Basel, Peter Abelin, Bern

Jahresthema 2016 'Mixed Cities'

Förderung von Toleranz und Gleichheit - Leadership in jüdisch-palästinensischen 'Mixed-Cities'

Hintergrund: Der Gaza-Krieg vom Sommer 2014 hat die schon vorher starke Polarisierung zwischen jüdischen und arabischen BürgerInnen Israels auf beiden Seiten noch mehr verstärkt. Dies hat zu einer extremen Spannung im Land geführt, insbesondere in gemischten Städten ('Mixed Cities') Israels, wo jüdische und arabische BürgerInnen Seite an Seite zusammenleben.

Die Friedensschule in Neve Shalom Wahat al-Salam hat ein Bildungsmodell zur Förderung von Verständnis und Versöhnung entwickelt, mit dem Ziel, persönliche Initiativen für Dialog und Menschenrechte zu unterstützen. In den letzten acht Jahren hat die Friedensschule erfolgreich mit diesem Modell gearbeitet, und so Gruppen aufgebaut, die sozialen Wandel beeinflussen, sowie Gleichheit und Demokratie fördern. Diese Gruppen haben sich insbesondere mit den Beziehungen zwischen Mehr- und Minderheiten befasst und die Ungleichheiten aufgezeigt, namentlich in Gebieten wie Stadtplanung, Frauenrechte, Umweltschutz und Medien.

Diese Erfahrungen in 'Mixed Cities' wie z.B. in Jaffa hat der Friedensschule von WAS-NS zu spezifischem Know How in der Ausbildung und Unterstützung von lokaler Leadership verholfen, ei-

ne Expertise auf der das vorliegende Programm aufgebaut ist.

Programmkonzept: Das vorliegende Projekt der Friedensschule sieht spezifische Trainingskurse für Schlüsselpersonen in israelischen 'Mixed Cities' vor. Es handelt sich dabei um Mitglieder von Gemeinderäten, soziale Anwälte und Aktivisten, die sich als führende - heutige oder zukünftige - Kräfte betrachten.

Das Programm beschäftigt sich mit Konflikten und Konflikttransformation, sowohl in der Region als auch weltweit, und mit erfolgreichen Modellen von Konfliktmanagement. Fallstudien von 'Mixed Cities' rund um die Welt werden Beispiele aus Irland, Südafrika, Kanada, Serbien, Georgien und Sri Lanka einschliessen. Das Programmsetting bringt jüdische und palästinensische TeilnehmerInnen in einen Dialog, und ermöglicht ihnen zudem, gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Programmziele:

- Die Kenntnisse von Konfliktlösungsansätzen bei führenden Kräften in palästinensischen und jüdischen Gemeinschaften von 'Mixed Cities' verstärken
- Entwickeln und Fördern von gemeinsamen jüdisch-palästinensischen Initiativen in israelischen 'Mixed Cities'
- Ängste vermindern und Vertrauen schaffen; Gefühle für Sicherheit zwischen Juden und Palästinensern in 'Mixed Cities' fördern
- Entwickeln eines Sinnes für eine gemeinsame Community
- Netzwerke von Personen in verschiedenen Mixed Cities

bilden

- Lokale Gruppen fördern, die gegen Gewalt und Rassismus eintreten, und die pluralistische demokratische Werte vertreten.

Programmdirektoren: Wasim Biroumi, Psychologe und Dr. Nava Sonnenschein, Direktorin der School for Peace.

Rahmenprogramm: Dauert 14 Monate. Es beginnt mit einem viertägigen intensiv-Workshop in Neve Shalom Wahat al-Salam und ist gefolgt von 12 monatlichen Treffen, die sich mit Intergruppenbeziehungen, nationalen Identitäten, Zusammenleben in 'Mixed Cities' und Leadership einschliessen, sowie Konflikte und Strategien zum Dialog; die Treffen sehen zudem Besuche in Bildungsstätten der 'Mixed Cities' vor. Das Programm endet mit einem zweitägigen Bilanzseminar in Neve Shalom-Wahat al-Salam.

Budget:

Das Gesamtbudget des Programms beträgt ca. Euro 30'000, wobei 4000.- durch Beiträge der TeilnehmerInnen gedeckt werden (Euro 200 pro Person). Die Schweizer Freundinnen und Freunde haben als erste ausländische Freundesorganisation ein derartiges Projekt voll finanziert.

Spenden Sie für das Jahresthema 2016 'Mixed Cities'!

Bearbeitung: Monique Eckmann





Die zweite Generation in unserem Friedensdorf

In diesen schwierigen Zeiten, in denen sich sowohl jüdische wie auch palästinensische Israeli in unserem Land mehrheitlich bedroht fühlen, ist Neve Shalom/Wahat al-Salam zur Oase geworden. Hier können wir uns sicher fühlen, müssen keine Angst haben vor Messerstecherei oder sonstigen Aggressionen, die heutzutage auf den Strassen in Israel zu oft geschehen. Wir haben alle das verstärkte Bedürfnis heimzukommen in unser sicheres geborgenes Friedensdorf. Umso aktueller wird damit das Thema, wie wir unsere zweite Generation bei uns integrieren.

Zu den wichtigsten Themen, mit denen sich eine ideologisch motivierte Gemeinschaft wie wir auseinandersetzen muss, ist die Frage, wie es weitergeht, wenn die Gründergeneration älter wird. Wir, die ersten Mitglieder von NSWAS, kamen mit viel Idealismus, Optimismus und Opferbereitschaft vor bald 40 Jahren auf einen kargen, steinigen Hügel und haben mit harter Arbeit zur Schaffung dieses Dorfes mit seinen friedenspädagogischen Institutionen aus dem Nichts beigetragen, - natürlich mit bedeutender Hilfe von Euch Freundinnen und Freunde in der Schweiz.

Unsere Kinder, die heranwachsende Generation und die neu-

en Mitglieder erhalten ein schönes, fertiges Dorf und gut entwickelte, Institutionen für die Friedenserziehung. Ihre Herausforderungen sind von anderer Art als die unsrigen damals und heute. Der Großteil der Gründergeneration ist jetzt in ihren fünfziger und sechziger Jahren oder sogar darüber. Die ältesten der schon herangewachsenen zweiten Generation sind in ihren zwanziger bzw. dreissiger Jahren, die einen schon verheiratet mit eigener Familie, andere noch nicht.

Als die ersten unserer Kinder volljährig wurden, konnten sie fast automatisch als Mitglieder unserer Dorfgemeinschaft aufgenommen werden, was zu unserer grossen Befriedigung auch 100 Prozent der erwachsen gewordenen Kinder wollten und taten. Diese Tatsache sahen wir als Beweis für den Erfolg unserer Idee. Wenn die jüngere Generation ihre Zukunft im Friedensdorf, in dem sie aufgewachsen ist, sieht, wobei Kinder meistens ihr Leben entfernt ihrer Eltern suchen, zeigt dies einmal mehr, wie richtig unsere Art zu leben ist. Unser Problem ist jedoch, dass wir nicht genug Platz haben, um alle jungen Leute der zweiten Generation aufzunehmen. Deshalb mussten wir nach einigen Jahren diese fast automatische Aufnahme der zweiten Generation einstellen. Seither beschäftigt uns dieses Thema sehr. Wir sind in einer Phase der Dorferweiterung, haben jedoch leider lange nicht genug Platz bzw. Bauparzellen, um aller Nachfrage nach Mitgliedschaft in unserer Gemeinschaft, sowohl von ausserhalb des Dorfes wie auch von der zweiten Generation, nachzukommen.

Somit müssen wir uns mit komplexen und emotionell gelad-

enen Fragen auseinander setzen. Wer hat Priorität, Mitglied zu werden? Unsere Kinder, die hier aufgewachsen sind oder neue Leute von aussen? Argumente, dass, wenn unsere Kinder bevorteilt würden, wir dann in Richtung einer Clangesellschaft gingen im Gegensatz zur Integrierung von "Neuem Blut" von Neumitgliedern, kollidieren mit dem Argument, dass unsere Kinder, die hier aufgewachsen sind und für die es natürlich ist, nach unserer Ideologie zu leben, eher Recht auf Zugehörigkeit bekommen sollten. Soll Mitgliedschaft mit Bauparzellen kaufen und Haus bauen dürfen verbunden sein, oder soll eine andere Art von Mitgliedschaft möglich sein?

Für uns sind dies "Probleme der Glücklichen", da wir uns glücklich schätzen, dass sowohl unsere Kinder wie auch so zahlreiche Leute von aussen sich unserem Friedensdorf anschliessen wollen. Ein kleiner optimistischer Schimmer in diesen dunklen Zeiten!

Evi Guggenheim Shbeta

Evi Guggenheim Shbeta 2016 in der Schweiz

Evi Guggenheim Shbeta hat für 2016 folgende Termine in der Schweiz freigehalten:

- 30. Januar bis 5. Februar (div. Vorträge)
- 28. bis 30. Mai (Jahres-Versammlung)
- 25. bis 30. Juni (Bodensee-kirchentag)

Evi hat jeweils noch zeitliche Freiräume. Sie steht für Informationsanlässe / Vorträge zur Verfügung. Melden Sie sich bitte auf der Geschäftsstelle. Danke



The Road to Peace

Newsletter der Primarschule, von deren Leiterin, Carmella Ferber

,Now recognized by the Ministry of Education, the Primary School of Wahat al-Salom Neve Shalom has been acknowledged for its thirty years of groundbreaking work.

The school is growing - the year has begun with an increase of 12 % in the number of students with children coming from 14 different towns in the area. The staff has also grown and we are hoping the school will be recognized by the Ministry of Education as a 'special educational program', promoting peace, supporting the cultural and national identity, and honoring the diversity of its students. Such recognition will help us to obtain additional funding.

We live and work in a very challenging political and social reality. This is felt even before the school year begins when we develop the school calendar. Vacations are decided on by the staff with the Jewish, Muslim and Christian holidays spread throughout the year. Equality, respect and acceptance of the other are not slogans at our School, but guiding principles. They stay with us as we educate the children from early childhood, so there is no need to create special programs to create tolerance or counter racism.

We developed the first binational and multicultural school in the country, run jointly and equally by Jews and Palestinians. We pro-

vided the model and inspiration for the newly developed 'Hand in Hand' schools and the bilingual Hagar School in Beer Sheva. Schools like ours are continuing to be developed elsewhere in Israel.

With the current tense atmosphere in the country, our work becomes even more important. As part of our philosophy, we believe that it is the right of each child to grow and be educated in a respectful and accepting atmosphere. The school emphasizes and supports the separate languages, cultures and national identities of its students.

With the support of the Ministry of Education and the Mateh Yehudi Regional Council we educate and teach students to respect all people, to love their land, honor their parents and family, and embrace their culture and language. The school operates in that spirit of Wahat al Salam - Neve Shalom, where 60 Jewish and Palestinian families live in equality, sharing decision making and education towards peace. We thank you for your support, continued concern and interest in our work.

Carmella
Principal of the Primary School.
Sunday, 15th Nov. 2015'.

Geschäftsstelle:

c/o Gabriel Oser
Gisshübelweg 15
4105 Biel-Benken
Tel. 044 796 2001
Email: nevech@bluewin.ch
www.nswas.ch/www.nswas.org



Israelreise: jetzt vom 17.3. - 24.3.2016

Eigentlich wollten wir, Schweizer Freundinnen und Freunde, von Neve Slalom Wahat al-Salam, Ende Oktober nach Israel reisen und neben dem Friedensdorf Jerusalem, Bethlehem und andere Orte von Interesse und Aktualität besuchen, um uns aus erster Hand zu informieren. Leider eskalierten gerade die Gewalttätigkeiten, so zogen wir es vor, die Reise auf März 2016 zu verschieben. Nun haben wir noch einige Plätze frei.

Das Programm in Kürze (weitere Informationen erhalten Sie von der Geschäftsstelle):

Besuche Friedensdorf, Altstadt Jaffa, Bethlehem, Jerusalem, Flüchtlingslager, Siedlungen, Beduinendörfer im Negev, Tel Aviv / Carmel Markt etc.

Kosten: Fr. 1'800.00, EZ Zuschlag Fr. 210.—inkl. Übernachtungen (alle im Dorf) und Mahlzeiten im Dorf.

Abonnieren Sie unseren Email-Newsletter. Senden Sie Ihre Email-adresse an nevech@bluewin.ch

Ab 2016 werden Spenden unter Fr. 500.— einmal jährlich, im Januar des Folgejahres, verdankt